



DRUESBERG

Der Druesberg-Ostgrat beeindruckte mich zum ersten Mal auf einer Skitour auf die Chläbdächer. Er erinnerte mich sofort an ein Schiff. Wie ein Bug ragt der Felsabsturz in die Höhe.

Auch wenn dieser Absatz bloss etwa 100 Meter hoch ist und weit abseits liegt, hat er Kletterer für eine Besteigung angelockt. Zeugnis bieten einige Haken in Kantennähe. Von einer Begehung ist jedoch nichts bekannt.

„Die Starken bleiben stehen“.

Vielleicht trifft diese Aussage auch sonst nicht zu, beim Druesberg bestimmt nicht. Üblicherweise weisen Grate und Rippen festeren Fels auf gegenüber Wänden. Die Enttäuschung war deshalb gross, als ich letztes Jahr mit Rita und Thomas und der gesamten Ausrüstung im Rucksack feststellen musste, dass der direkte Schiffsbug nichts für uns ist – viel zu brüchig und zu schwierig!

Der Schiffsbug liess mich nicht mehr los. Am 29. Oktober 2011 konnte ich auf der sonnigen Steuerbord-Seite „Black Pearl“ klettern. Einige Seillängen in gutem Fels und in totaler Einsamkeit, sieht man von den zahlreichen Gämsen und Steinböcken und den allgegenwärtigen Dohlen ab.

Der Einstieg ist leicht zu finden: Auf dem Wanderweg zum Grat der Chläbdächer, dem Grat folgend zum Wandfuss. Am Wandfuss etwa 30 Meter querend findet sich ein schönes Pausenplätzchen neben der Palme. Der Einstieg befindet sich nochmals 5 Meter weiter links. Ab Weglosen muss mit 2–2½ Stunden gerechnet werden. Es lohnt sich, das Velo bis P. 1601 hinaufzuschieben. Der Aufstieg wird dadurch zwar nicht kürzer, doch macht der Abstieg deutlich mehr Spass.

Die Kletterroute teilt sich in vier Abschnitte auf: Der schwierige erste Felsabsatz, dann ein einfacher Grat, bis zum markanten Felsturm. Auf der Südseite horizontal ein paar Meter querend zum Beginn des nächsten Aufschwungs. Dieser wird auf der Südseite erklettert. Ab hier führt leichtes Gelände zum Gipfel, wobei der nächste Felsabsatz am Besten nordseitig umgangen wird.



Black Pearl, 7 (6 obli.)

Material: 8 Express und 40m Seil

